

In der Lebenshilfe

„Das, was dich anders macht, ist das, was dich besonders macht!"

Am Mittwoch der vorletzten Schulwoche verbrachte die Klasse 8b einen Nachmittag in der „Lebenshilfe", einer Einrichtung für behinderte Menschen, in Auerbach. In sechs Wohngruppen wohnen hier schwerstbehinderte Menschen, von denen keiner sprechen kann. Deshalb ist es für die Pfleger und Ergotherapeuten besonders wichtig, jeden einzelnen Bewohner zu beobachten, seine Emotionen lernen zu verstehen und daraus Schlüsse zu ziehen für die Förderung jedes einzelnen, denn Förderung ist das Allerwichtigste!

Natürlich hatten die Achtklässler anfangs Berührungsängste. Aber jeder bemühte sich, diese abzubauen. So durften die Schüler testen, wie es sich anfühlt, wenn man in einem Rollstuhl sitzt und geschoben wird. Auch der Schiebende kann nunmehr nachvollziehen, wie schwer es ist, den im Rollstuhl Sitzenden wohlbehalten über Kopfsteinpflaster oder eine schiefe Ebene zu befördern.

Der direkte Kontakt mit den schwerstbehinderten Bewohnern wurde dann dadurch erleichtert, dass der Streichelzoo aus Ellefeld seine Tiere mitbrachte. Und wie viel Freude so ein Tier, sei es nun der störrische Esel, die Ziege oder die Kaninchen, geben kann, konnte man in den Augen aller sehen. Es war ein interessanter, spannender und Ängste abbauender Nachmittag für die 8b, wo wir alle einen Einblick bekommen haben in die verantwortungsbewusste Arbeit von Pflegern und Ergotherapeuten. Ein Dank gilt unseren dort arbeitenden Muttis, Frau Nierbauer und Frau Birke, die uns diesen Einblick ermöglichten! Kerstin Honscha (Klassenleiterin)

Ich habe Respekt vor den Pflegern, die alles geben, um den Menschen mit einer Einschränkung/Behinderung, das Leben so normal wie möglich zu machen. Eine Person, die blind ist oder im Rollstuhl Sitz, muss sich bei ihren Pflegern sicher fühlen und ihnen vertrauen können, dass habe ich gemerkt als wir selber einmal mit dem Rollstuhl fahren durften und die Augen verbunden hatten. Ich finde es wirklich sehr beeindruckend, wie kleine Dinge (wie z.B. der Streichelzoo) den Leuten so viel Freude bereiten.

(Nathalie Reisch)

Es war sehr spannend zu sehen, was diese Menschen im Leben so bewältigen müssen. So kann einem nochmal klar werden, wie viel Glück wir gehabt haben, "normal" zu sein. Auch einmal selbst zu testen, wie es sich anfühlt, im Rollstuhl zu sitzen oder blind zu sein, war sehr interessant. Mir ist aufgefallen, wie viel Vertrauen die Leute zu den Pflegern aufbauen müssen. Alles in einem war es eine tolle Erfahrung.

(Sandrine Herzig)

Die Erfahrung, selbst „behindert" zu sein, war sehr aufschlussreich. Was mich mal interessieren würde wäre, wie sich behinderte Menschen fühlen und denken.

(Hannes Nierbauer)

Was ich schön fand war, dass man bei den meisten Bewohnern ein Lächeln ins Gesicht zaubern konnte, zum einen wegen der Tiere, aber ich glaube auch wegen uns.

(Mia Schlesiger)

Ich habe heute einen Einblick in den Beruf Krankenpfleger bekommen und muss sagen ich habe großen Respekt vor allen Leuten, die ihn machen. Mir ist am Anfang schwergefallen, mit den behinderten Bewohnern zu interagieren. Man geht im Alltag mit "normalen" Menschen anders um. Aber nach einer Weile habe ich mir auch mal getraut in Kontakt mit ihnen zu treten.

(Luise König)

Anfangs habe ich mich noch sehr zurück gehalten, da ich nicht wusste, wie ich mit den Menschen umgehen soll. Ich kann mir nicht vorstellen, wie es sein muss, jeden Tag in dieser Umgebung festzusitzen bzw. an etwas gebunden zu sein (Rollstuhl). Im Rollstuhl hatte ich ein unwohles Gefühl, weil ich auf einen Anderen angewiesen war und mich nicht frei bewegen konnte. Ich finde, es war eine wichtige Erfahrung zu sehen, wie Leute mit einer Behinderung leben, welche Probleme sie haben, wie die Kommunikation funktioniert und was die Leute erleben.

(Tim Weber)



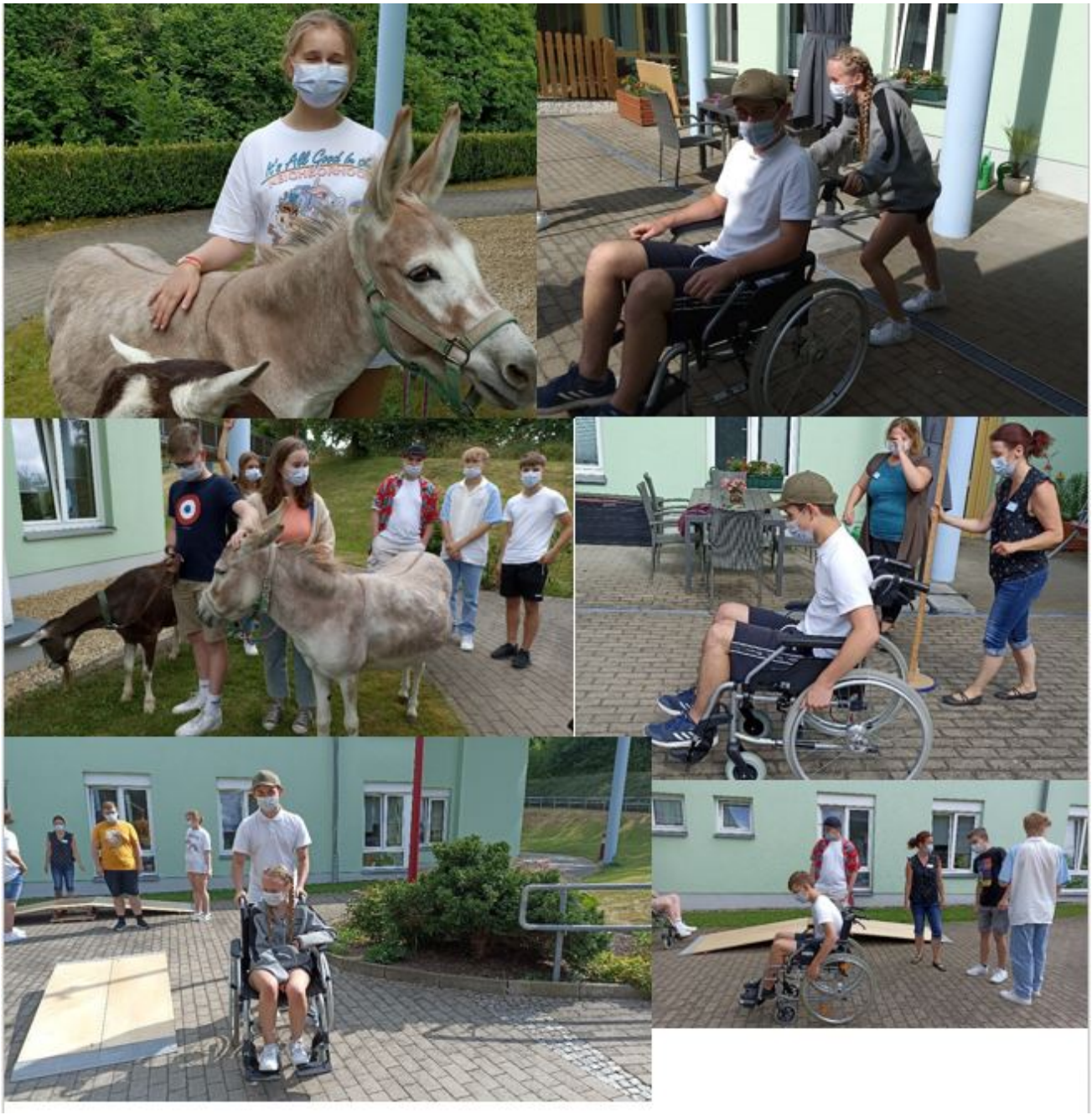












/Das-Gymnasium/Archiv/Schuljahr-20212022/In-der-Lebenshilfe?pdfview=1